öffentlichen Gesundheitspflege, der seelischen Gesundheitspflege und ihre Vereinigung in unserer Zeit.

Jeder, der das eine oder das andere dieser Kapitel bereits als Artikel gelesen hat, wird sehr froh sein, sie nun alle in einem Bande vereinigt und leicht zugänglich zu finden. Es handelt sich um eine wirklich hervorragende Leistung. Außerordentliche Gelehrsamkeit und originelle Einfälle sind mit Klarheit und wohl abwägender Urteilskraft bei der Ausarbeitung dieses Buches am Werk gewesen. Endlich einmal ein Werk auf dem Gebiet der Geschichte der Psychiatrie, das Neues bringt und das man rückhaltlos bejahen kann.

Erwin H. Ackerknecht

2. RICHARD HARRISON SHRYOCK, *Medicine in America*. Historial Essays. XX + 348 Seiten. The Johns Hopkins Press, Baltimore (Md.) 1966. Gebunden \$ 7.50.

Eine Sammlung von 15 Artikeln Shryocks, die zwischen 1930 und 1962 in 12 verschiedenen Zeitschriften erschienen, bietet einen ausgezeichneten Querschnitt durch sein Werk. Einleitend findet man auf 45 Seiten einen neu geschriebenen zusammenfassenden Überblick mit dem Titel: The Medical History of the American People, der knapp formuliert, das wesentliche betonend und durch Quellenangaben sehr gut belegt ist. Die Nachdrucke der früheren Publikationen sind auf fünf Hauptgruppen verteilt, die bezeichnet sind als: Period Pieces, Personal and Public Hygiene, The Medical Profession, Medical Thought and Research, Historiography. Ein ausführlicher Index erleichtert den Zugang zu den einzelnen Problemen und Personen. Das gehaltvolle Buch ist nicht nur für Leser geeignet, die an der Geschichte der amerikanischen Medizin Interesse haben, seine Lektüre ist auch Historikern und Soziologen sehr zu empfehlen.

E. Hintzsche

3. H.M. KOELBING, *Renaissance der Augenheilkunde 1540–1660*. Mit einem Vorwort von E.H. ACKERKNECHT. 198 Seiten, Textabbildungen. Hans Huber, Bern 1967. Kartoniert Fr./DM 22,80.

Koelbings Buch beschränkt sich trotz der allgemein gehaltenen Formulierung des Titels in seinen Quellen auf Schriften von Ärzten, die in der Schweiz und ihrer unmittelbaren Nachbarschaft gewirkt haben. Begründet wird das mit dem Hinweis, daß die Schweiz an der Renaissance der Medizin verhältnismäßig großen Anteil hatte, weil Friede und Freiheit im 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in der Eidgenossenschaft stabiler waren als im übrigen Europa. Der vom Verfasser vorgeschlagenen Gliederung der Renaissance der Medizin in eine humanistische und eine naturwissenschaftliche Phase kann man folgen, zumal dafür keine scharfe Abgrenzung gefordert wird. Das Buch ist klar gegliedert, jeder der acht Abschnitte schließt mit einer Zusammenfassung. Zwei naturgemäß kurze Kapitel dienen der Einführung, sie betreffen die antike Ophthalmologie und die Zeit vom Mittelalter zur Renaissance, wobei die von den Humanisten

nicht gewürdigten Leistungen im islamischen Kulturkreis besonders hervor-
gehoben werden. Der spezielle Teil, die Renaissance der Augenheilkunde, beginnt
mit der Besprechung der Sehtheorien in der Humanistenmedizin an Hand einer
Basler Dissertation von RUNGE und des Kompendiums *De anima* von C. GESSNER.
Den eigentlichen Schwerpunkt schafft die Entdeckung der Netzhautfunktion; es
folgen Sehstörungen und Augenkrankheiten, speziell nach W. FABRY und F.
PLATTER, dessen auf die Augenheilkunde bezügliche Krankengeschichten noch
ein besonderer Abschnitt gewidmet ist. Die Augenoperationen werden nach
FRANCO dargestellt. Im Schlußkapitel sind ärztliche Standesverhältnisse sowie
Pfuscher und Spezialisten diskutiert, wobei insbesondere die Anerkennung der
Chirurgen behandelt wird. Ein Schlußrückblick umreißt die Weiterentwicklung
der Augenheilkunde; gleichsam als Anhang ist eine Charakteristik F. PLATTERS
beigefügt. Ein ganzer Bogen Anmerkungen, reichliche Literaturnachweise, Na-
mens- und Sachregister ergänzen das Werk zu einem auch für Einzelheiten ver-
wendbaren Nachschlagemittel, so daß es nicht etwa nur Fachärzten dienen kann.

E. Hintzsche

4. GUY BEAUJOUAN, YVONNE POULLE-DRIEUX et JEANNE-MARIE DUREAU-
LAPEYSSONIE, *Médecine humaine et vétérinaire à la fin du moyen âge*. 476 Seiten,
2 Doppeltafeln. Librairie Droz, Genève/Paris 1966.

Unter diesem gemeinsamen Titel sind drei Arbeiten vereinigt, die aus dem Centre
des recherches d'histoire et de philologie de l'Ecole pratique des Hautes Etudes
in Paris stammen. Von Historikern verfaßt, sollen sie der wissenschafts- und
medizingeschichtlichen Forschung als Quellen dienen. Die Einzelthemen sind:
M^{me} POULLE-DRIEUX, L'hippiatrie dans l'occident latin du XIII^e au XV^e siècle. –
M^{me} DUREAU-LAPEYSSONIE, L'œuvre d'Antoine Ricart, médecin catalan du
XV^e siècle. Contribution à l'étude des tentatives médiévales pour appliquer les
mathématiques à la médecine. – M. BEAUJOUAN, La bibliothèque et l'école médi-
cale du monastère de Guadalupe à l'aube de la renaissance. Das Inhaltsverzeichnis
über die Gliederung der drei Schriften füllt allein 4½ Druckseiten; dieser Hin-
weis auf die Reichhaltigkeit des Werkes muß hier genügen. Interessenten werden
sich durch einen Blick auf die Zusammenfassungen (S. 113, 265 und 417) leicht
unterrichten können, wieweit der Inhalt ihren eigenen Forschungen dienen kann.

E. Hintzsche

5. ROBERT HERRLINGER, *Geschichte der medizinischen Abbildung. I. Von der Antike
bis um 1600*. 180 Seiten mit 15 Farbtafeln, 62 Schwarzweiß-Abbildungen, 301
Vignetten und 23 meist zweifarbigen Offsetreproduktionen. Heinz-Moos-Verlag,
München 1967.

Der Wert von Abbildungen für die klare Darlegung medizinischer Befunde und
Methoden ist schon sehr früh erkannt worden. Einen Überblick über die dabei
gegebenen vielfältigen Möglichkeiten vermittelten bisher nur einzelne größere